

# Regierungsratsbeschluss

vom 24. September 2024

Nr. 2024/1540

KR.Nr. A 0081/2024 (DDI)

## Auftrag Melina Aletti (junge SP, Olten): Sexuelle Gesundheit fördern Stellungnahme des Regierungsrates

---

### 1. Auftragstext

Der Regierungsrat wird beauftragt, die Übernahme der Kosten von Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten durch den Kanton für die im Kanton Solothurn wohnhaften Personen unter 30 Jahren zu regeln.

### 2. Begründung (Vorstosstext)

Soeben hat das Bundesamt für Gesundheit (BAG) die neue «LOVE LIFE»-Kampagne «Ready!» gestartet. Diese hat zum Ziel, neue Übertragungen von HIV sowie des Hepatitis B- und C-Virus bis 2030 komplett auszuschliessen und die Ansteckungen mit anderen sexuell übertragbaren Infektionen zu senken<sup>1)</sup>. Wie das BAG dazu schreibt, ist der Wissensstand in der sexuell aktiven Bevölkerung über die Krankheiten und deren Übertragung tief. Eine der Folgen davon ist, dass sich zu wenig Menschen testen lassen, weil sie keine Symptome haben und deshalb meinen, sie seien gesund und könnten niemanden anstecken.

Um dieses Problem anzupacken, gibt es drei Angriffspunkte: günstigere/kostenlose Tests, mehr/niederschwelligere Testangebote und stärkere Aufklärungsarbeit. Letzteres macht jetzt gerade das BAG: Die Kampagne ist darauf ausgerichtet, dass die gesamte sexuell aktive Bevölkerung ihr Sexualverhalten anhand eines «Safer-Sex-Checks» im Internet auf Risiken überprüft. Der Check ergibt umgehend online ein Resultat, das auf das jeweilige Verhalten der Person abgestimmt ist und persönliche Empfehlungen enthält. Damit wird beabsichtigt, dass die Personen einerseits den persönlichen Schutz bei allen sexuellen Kontakten verbessern und sich andererseits testen lassen, wenn sie Risikoverhalten zeigen.

Die Kampagne ist ausdrücklich darauf ausgerichtet, dass deutlich mehr Tests gemacht werden. Da im Moment davon ausgegangen werden kann, dass für die Solothurner Bevölkerung genügend Testmöglichkeiten zur Verfügung stehen, ist beim dritten Punkt anzusetzen, um die Situation zu verbessern: Die Kostenübernahme durch den Kanton.

1. Die Altersgruppe bis 30 Jahre ist im Vergleich zu anderen Altersgruppen überdurchschnittlich sexuell aktiv und dies mit vergleichsweise häufigen Wechseln der Sexualpartner und Sexualpartnerinnen. Wer also eine sexuell übertragbare Krankheit aufweist, ohne dies zu wissen, verbreitet sie aktiv und breit.
2. Die Altersgruppe bis 30 Jahre befindet sich häufig noch in einem tiefen Lohnsegment. Selbst wenn die Notwendigkeit eines Tests erkannt wird, schrecken die Kosten davon ab, wie der Chefarzt des Gesundheitszentrums Checkpoint in Zürich gegenüber der Tagesschau SRF erläuterte.<sup>2)</sup>

Die Übernahme der Kosten durch den Kanton ist sowohl medizinisch als auch wirtschaftlich

<sup>1)</sup> <https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/das-bag/aktuell/medienmitteilungen.msg-id-100826.html>.

<sup>2)</sup> [https://www.srf.ch/news/schweiz/bag-ruft-zu-tests-auf-auf-sex-krankheiten-testen-ist-teuer-zu-teuer?ns\\_source=mobile](https://www.srf.ch/news/schweiz/bag-ruft-zu-tests-auf-auf-sex-krankheiten-testen-ist-teuer-zu-teuer?ns_source=mobile).

sinnvoll. Positiv getestete Personen werden danach weitere, allenfalls zahlreiche Ansteckungen vermeiden, was die Gesundheit der betroffenen Sexualpartner oder Sexualpartnerinnen schützt und somit hohe medizinische Folgekosten vermeidet.

Die Haltung, die der Regierungsrat in der Antwort auf die K 0195/2023 «Kleine Anfrage Melina Aletti (Junge SP, Olten): Testmöglichkeiten für sexuell übertragbare Krankheiten» äusserte, ist unter all diesen Aspekten nicht (mehr) angemessen und widerspricht sowohl den Erfahrungen des Kantons Zürich, der ein Pilotprojekt mit Gratistests durchführt, als auch der Zielsetzung der neuen Kampagne des BAG.

### **3. Stellungnahme des Regierungsrates**

#### **3.1 Ausgangslage**

Kombinierte Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten (STI) kosten in der Schweiz zwischen 150 und 250 Franken. Sie umfassen das Screening für HIV, Gonorrhoe, Syphilis, Chlamydien und können auch weitere Krankheiten wie Hepatitis B und C enthalten. Analog anderer Krankheiten (Grippe, Covid-19) werden die Tests bei Patientinnen und Patienten mit Symptomen von deren Krankenkasse übernommen, nicht jedoch zu präventiven Zwecken bei Patientinnen und Patienten ohne Symptome. Dies kann zur Folge haben, dass sich Menschen mit niedrigem Einkommen bei risikoreichem Sexualverhalten wie häufig wechselnde Sexualpartner/-innen, ungeschütztem Geschlechtsverkehr, Sex unter Drogeneinfluss, Tausch von Sex gegen Geld oder Drogen erst bei Symptomen testen lassen. Auch junge Menschen können von den Kosten der STI-Tests abgeschreckt werden und allenfalls unbemerkt unter einer sexuell übertragbaren Krankheit leiden.

Die Spätfolgen unerkannter oder spät erkannter sexuell übertragbarer Krankheiten können für die betroffenen Personen zu gesundheitlichen Komplikationen führen. Um nur ein Beispiel zu nennen, können die Spätfolgen einer unbehandelten Chlamydieninfektion bei 10-15% der Frauen zu einer chronischen Beckeninfektion führen, welche mit einer höheren Anzahl an Eileiterschwangerschaft oder Unfruchtbarkeit einhergehen kann. Durch das rechtzeitige Erkennen und Behandeln von asymptomatischen Infektionen sollen die Übertragungskette unterbrochen und gesundheitsschädigende Spätfolgen aber auch hohe Folgekosten vermieden werden.

An dieser Stelle sei auch erwähnt, dass der Kanton Solothurn das Impfprogramm gegen Humane Papillomaviren (HPV) bereits seit 2007 unterstützt. Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene von 11 bis 26 Jahren können sich im Rahmen des Programms gratis gegen das HPV-Virus, eine sexuell übertragbare Krankheit, impfen lassen.<sup>1)</sup>

#### **3.2 Kampagne des Bundes**

Die Love Life-Kampagne ist Teil des Nationalen Programms «Stopp HIV, Hepatitis B-, Hepatitis C-Virus und sexuell übertragbare Infektionen» (NAPS), das darauf abzielt, dass es bis 2030 keine Übertragungen von HIV sowie des Hepatitis B- und C-Virus mehr gibt. Und die Zahlen der anderen sexuell übertragenen Infektionen sollen sinken. Die im April 2024 lancierte Love Life-Kampagne des Bundes zielt darauf ab, persönliche und risikobasierte Schutz – und Testempfehlungen zu fördern. Ein zentraler Bestandteil dieser Kampagne ist der «Safer-Sex-Check», der individuelle Handlungsmöglichkeiten zur Vermeidung sexuell übertragbarer Krankheiten aufzeigt. Die Love Life-Kampagne zielt in erster Linie darauf ab, das Bewusstsein für sexuell übertragbare Krankheiten zu schärfen und Präventionsmassnahmen zu fördern, einschliesslich des verantwortungsvollen Umgangs mit Sexualität, der Nutzung von Schutzmitteln wie Kondomen und der höheren Sensibilisierung für Tests. Gratistests sind *nicht* Bestandteil der Kampagne.

<sup>1)</sup> <https://so.ch/verwaltung/departement-des-innern/gesundheitsamt/erkrankungen-und-impfungen/krebserkrankungen/humane-papillomaviren/>.

### 3.3 Pilotversuch Stadt Zürich

In der Stadt Zürich werden seit 1. Juni 2023 im Rahmen eines dreijährigen Pilotversuchs kostenlose Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten für in der Stadt Zürich wohnhafte Personen unter 25 Jahren angeboten. Die anonymen Testungen und Beratungen werden im Checkpoint Zürich, dem Test-in sowie der Teststelle SeGZ (Sexuelle Gesundheit Zürich) angeboten. Die wissenschaftliche Begleitung und Evaluation erfolgt durch das Institut für Epidemiologie, Biostatistik und Prävention der Universität Zürich und ist vorerst auf drei Jahre ausgerichtet. Die Kosten für das dreijährige Projekt belaufen sich auf 2,6 Millionen Franken.

Die ersten Zwischenergebnisse der Zürcher Studie wurden nach einem Jahr Laufzeit im Juni 2024 publiziert: Bis Ende April 2024 fanden in den drei Teststellen 3'152 Konsultationen statt. In der untersuchten Gruppe der 3'152 unter 25-jährigen Personen wurden 124 Chlamydienfälle, 9 Syphilisfälle und 4 HIV-Fälle diagnostiziert. Das bisherige Studienergebnis entspricht den epidemiologischen Erwartungen.<sup>1)</sup>

### 3.4 Kosten

Die Kosten für das dreijährige Projekt in der Stadt Zürich belaufen sich auf 2,6 Millionen Franken. Die Kostenfolgen einer Übernahme der Kosten von Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten für die im Kanton Solothurn wohnhaften Personen unter 30 Jahren sind schwierig abzuschätzen. Zwar weist der Kanton Solothurn mit 286'844 Personen eine geringere Bevölkerung auf als die Stadt Zürich (447'082 Personen), jedoch soll gemäss Auftrag die Zielgruppe von 25 auf 30 Jahre deutlich erweitert werden. Wenn man vereinfacht annimmt, dass im Kanton Solothurn ebenfalls rund 3'000 Gratistests nachgefragt würden und von 150 bis 250 Franken pro Test ausgegangen wird, würden die Kosten in der Grössenordnung von jährlich grob einer halben Million Franken liegen.

### 3.5 Fazit

Neben den hohen jährlichen Kosten sprechen zum jetzigen Zeitpunkt folgende Argumente gegen eine generelle und unbefristete Übernahme der Kosten von Tests auf sexuell übertragbare Krankheiten durch den Kanton für die im Kanton Solothurn wohnhaften Personen unter 30 Jahren:

- Die Gratistests in der Stadt Zürich werden bisher nur in einem bis 2026 befristeten Pilotversuch angeboten, die Stadt Zürich hat bisher keine definitive Übernahme beschlossen.
- Aktuell liegt erst eine Zwischenbilanz aus Zürich vor. Die Evaluation, welche Aussagen zu Kosten und Nutzen machen wird, wird erst nach Abschluss des Pilotversuchs vorliegen und bleibt abzuwarten.
- Zur Ausweitung der Zielgruppe auf unter 30-jährige Personen bestehen keine Erfahrungen und Pilotversuche.
- Da der Kanton Solothurn deutlich weniger urbanisiert ist und eine geringere Bevölkerungsdichte als die Stadt Zürich hat, ist von tieferen Ansteckungszahlen auszugehen als in Zürich, was auch die Zahlen der vergangenen Jahre bestätigen.<sup>2)</sup> Das heisst es gibt im Kanton Solothurn in der Alterskategorie weniger Menschen mit einer sexuell übertragbaren Krankheit und damit haben die Gratistestungen im Kanton Solothurn grundsätzlich nicht die gleiche Bedeutung wie im Kanton Zürich, wo

<sup>1)</sup> <https://www.stadt-zuerich.ch/gud/de/index/departement/medien/medienmitteilungen/2023/juni/230601a.html>.

<sup>2)</sup> [https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/zahlen-und-statistiken/zahlen-zu-infektionskrankheiten.ex-turl.html/aHR0cHM6Ly9tZWxkZXN5c3Rlbi-WUuYmFnYXBwcy5jaC9pbmZyZX/BvcnRpbmcvZGF0ZW5kZXRhaWxzL2OvaGl2Lmhm0bWw\\_d2ViZ3Jh/Yj1pZ25vcuU=.html](https://www.bag.admin.ch/bag/de/home/zahlen-und-statistiken/zahlen-zu-infektionskrankheiten.ex-turl.html/aHR0cHM6Ly9tZWxkZXN5c3Rlbi-WUuYmFnYXBwcy5jaC9pbmZyZX/BvcnRpbmcvZGF0ZW5kZXRhaWxzL2OvaGl2Lmhm0bWw_d2ViZ3Jh/Yj1pZ25vcuU=.html).

sich der positive Einfluss auf die öffentliche Gesundheit auch erst noch bestätigen muss. Die tieferen Prävalenzraten im Kanton Solothurn lassen auf ein schlechteres Kosten-Nutzen-Verhältnis schliessen.

#### **4. Antrag des Regierungsrates**

Nichterheblicherklärung.



Andreas Eng  
Staatschreiber

#### **Vorberatende Kommission**

Sozial- und Gesundheitskommission

#### **Verteiler**

Departement des Innern  
Gesundheitsamt; KEU  
Aktuariat SOGEKO  
Parlamentsdienste  
Traktandenliste Kantonsrat